

WIESBADENER KURIER

WIESBADEN

Oft wird auf dem Flur unterrichtet

09.11.2009 - WIESBADEN

Von *Michaela Bruschewski*

BRÜCKENSCHULE Stiftung setzt sich für ein neues Gebäude ein / "Katastrophale Zustände"

Ein Vater, dessen Sohn an ADHS leidet, und von einem Spezial-Internat geflogen ist weil er einen Lehrer mit einem Messer angriff, sucht nach einer Schule, die seinen Sohn aufnimmt. Eine Mutter bittet unter Tränen, ihre Tochter aufzunehmen, weil diese während der Klassenfahrt vergewaltigt wurde und sich nicht mehr in die Schule traut. Ein anderer Junge, den die Selbstmordversuche seines Vaters sehr belasten, schiebt ständig Krankheiten vor, um nicht zur Schule zu müssen. Seine Mutter ist überfordert.

Kräfte bündeln

Sie alle haben bei Gabriele Löffler Ebing, Schulleiterin der Brückenschule, angerufen. Allen musste sie die gleiche Antwort geben: "Es tut mir leid, wir haben leider keinen Platz." Denn die Brückenschule platzt aus allen Nähten: Der Unterricht findet teilweise auf dem Flur oder im Lehrerzimmer statt - wo eben gerade Platz ist. "Die räumliche Situation ist katastrophal, es gibt keinen Raum, wo Kinder sich entspannen oder ihre Aggressionen abbauen können", sagt sie.

Die Stiftung Brückenschule will das ändern. Stiftungsgründer Dirk Zinckernagel lud zu einem Fest, bei dem das Konzept des neuen Schulgebäudes vorgestellt wurde. "Es geht jetzt darum, Kräfte zu bündeln und Ideen zu entwickeln", sagt Dirk Zinckernagel.

Vor einem Jahr nahm die Stiftung ihre Arbeit mit acht Unterstützern auf, mittlerweile sind es etwa 80, darunter auch die Kurier-Hilfsaktion "ihnen leuchtet ein Licht". "Wir sind den ersten Schritt gegangen, ich hoffe, dass uns viele folgen werden", sagt Stephan Ziegler, Naspas-Vorstandsvorsitzender und Schirmherr der Stiftung. Professor Klaus Willimczik, ihr wissenschaftlicher Berater, stellte den Gästen das pädagogische Konzept vor, dem das neue Gebäude zugrunde liegt: "Das Kind soll gesund



Brückenschulrektorin Gabriele Löffler-Ebing (Zweite von rechts), Stiftungsgründer Dirk Zinckernagel (rechts), Naspas-Vorstandsvorsitzender Stephan Ziegler, Landschaftsarchitektin Ulrike Stryck-Hartmann und IHK-Geschäftsführer Joachim Nolde (von links) präsentieren das Schulmodell. wita/Müller

werden, Eltern und Lehrer sollen neu lernen, mit ihm umzugehen."

An der Brückenschule werden etwa 110 sowohl körperlich als auch psychisch kranke Kinder aus Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis unterrichtet. "Wir wollen den Kindern eine Brücke bauen zu den Regelschulen und ihnen die Schule im schlimmsten Fall bis ans Krankenbett bringen", sagt Gabriele Löffler Ebing.

Fünf kreisförmige Gebäude

Besonders für den Unterricht der psychisch kranken Kinder fehlt es an geeigneten Räumen. "Sie brauchen eine sichere Umgebung, in der sie sich wohl fühlen", sagt sie. Die Zahl der psychisch kranken Kinder habe stetig zugenommen. Größerer Leistungsdruck, mangelnde Bewegung und fehlende Aktivitäten seien Ursachen. "Wir wollen den Kinder helfen, wieder ein normales Leben zu führen", betont sie. Das neue Gebäude soll aus fünf kreisförmigen Teilen bestehen, die rundum verglast und teilweise mit begrünten Innenhöfen ausgestattet sind. Das Außengelände soll genügend Platz zum Toben, für Spiele aber auch Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Sieben Millionen Euro soll der Neubau kosten, ein Grundstück wurde noch nicht gefunden. Anhand eines Modells konnten sich die Besucher jedoch schon ein Bild des Gebäudes machen. "Lasst uns eine Schule bauen", forderte Zinckernagel sie auf. Dabei könne jeder helfen. Es reiche schon, drei Personen davon zu erzählen.